



INFORMATIONEN AUS KIRCHE UND WELT

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft IK-Augsburg

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

Zum Fest des heiligen Josef am 1. Mai

14. Jg. Nr. 05 Mai 2010

Gebet zum heiligen Josef, dem Patron der Kirche

Zu dir, heiliger Josef, fliehen wir in unserer Bedrängnis und bitten vertrauensvoll um deinen Schutz. Bei der Liebe, welche dich mit der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter verband, und deiner väterlichen Sorge für das Jesuskind flehen wir dich an: blicke in Milde auf das Erbe, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hat. Hilf uns in unse-

ren Anliegen mit deinem mächtigen Beistand fürsorglicher Beschützer der heiligen Familie, und wache über die auserwählte Schar Jesu Christi. Halte fern von uns, liebevoller Vater, alle Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis. Steh uns vom Himmel her gnädig bei, du starker Helfer, im Kampf mit den Mächten der Finsternis. Wie du einst das Je-

suskind aus der höchsten Lebensgefahr errettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen die Nachstellungen der Feinde und jede Widerwärtigkeit. Nimm uns alle unter deinen beständigen Schutz, auf dass wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, fromm sterben und die ewige Seligkeit im Himmel erlangen. Amen.

Erleben wir die Hilfe des heiligen Josef gerade in einer Zeit, in der nicht nur der Rauch Satans in die Kirche eingedrungen ist, sondern sich die Pforten der Hölle spürbar gegen die Kirche aufgetan haben.

Glaubensstark und papstreu wollen wir zusammenstehen

Ihr Gerhard Stumpf

Der heilige Josef – Patron unserer Zeit

aus dem Schreiben Redemptoris custos von Johannes Paul II. 1989

In schwieriger Zeit

Da Pius IX. in schwieriger Zeit die Kirche dem besonderen Schutz des heiligen Patriarchen Josef anvertrauen wollte, erklärte er ihn zum „Patron der katholischen Kirche“. Der Papst wusste, dass er damit nicht eine weit hergeholtete Geste vollzog, denn aufgrund der herausragenden Würde, die Gott diesem treuen Diener gewährt hatte, „hielt die Kirche nach der seligen Jungfrau, seiner Braut, stets den heiligen Josef hoch in Ehren und bedachte ihn mit Lob und wandte sich vorzugsweise in ihren Bedrängnissen an ihn“. Welches sind die Gründe für ein so großes Vertrauen?

Haupt und Verteidiger der göttlichen Familie

Leo XIII. legt sie wie folgt dar: „Die Gründe dafür, dass der heilige Josef als besonderer Patron der Kirche angesehen werden und die Kirche ihrerseits sich von seinem Schutz und Beistand sehr viel erwarten darf, rühren hauptsächlich daher, dass er

der Mann Mariens und vermeintliche Vater Jesu ist ... Josef war zu seiner Zeit rechtmäßiger und natürlicher Hüter, Haupt und Verteidiger der göttlichen Familie.“ Es ist daher für den heiligen Josef angebracht und seiner höchst würdig, dass er, so wie er einst die Familie von Nazaret in allen Belangen heiligmäßig zu beschützen gewohnt war, jetzt die Kirche Christi mit seinem himmlischen Beistand beschützt und verteidigt .

Fürsprache für

die Neuevangelisierung

Dieser Schutz muss erfleht werden; die Kirche braucht ihn immer noch, nicht nur zur Verteidigung gegen die aufkommenden Gefahren, sondern auch und vor allem zur Stärkung ihrer erneuten Anstrengung für die Evangelisierung der Welt und für die Neuevangelisierung in jenen „Ländern und Nationen – wie ich im Apostolischen Schreiben Christifideles laici festgestellt habe –, in denen früher Religion und christliches

Leben blühten ... und die nun harte Proben durchmachen.“ Um die erste

18. Theologische Sommerakademie in Augsburg

26. bis 29. Mai

Die Gegenwart Jesu Christi in der Kirche: inneres

Geheimnis – äußere Struktur

Anmeldung im Haus St. Ulrich:

Tel.: 0821-3152-201/202

Anmeldung im Tagungsbüro

Fax 08191-22680

Hat Jesus die Kirche gestiftet?

Prof. Dr. Michael Sticklebroeck

Die Kirche in der Sicht Romano Guardinis

Prof. Dr. Josef Kreiml

Die Kirche als Leib Christi

Prof. Dr. Manfred Lochbrunner

Die Kirche – nach der Lehre des Zweiten Vatikanums und seiner Interpreten

Prälat Prof. Dr. Anton Ziegenaus

Die katholische Kirche in der Slowakei vor und nach der Wende

Anna Kolkova und Ignac Kolek

Die Orden: Lebensform des Sohnes Gottes ...

Sr. Beatrix Franger

Die Kranken: Kraftquelle für die Kirche

Prälat Prof. Dr. Anton Ziegenaus

Die apostolische Aufgabe der Laien

Prof. Dr. Hubert Gindert

Kreuzesmystik P. Dr. Anton Lässer CP

Das Amt in der Kirche

Prof. Dr. Manfred Hauke

Maria - Mutter der Kirche

Pfarrer Dr. Achim Dittrich

hl. Messen mit Predigt - Anbetung - Beichte

Internetadresse des IK-Augsburg: <http://www.ik-augsburg.de>; Download der IKW unter: <http://www.ik-augsburg.de/hm/ikw.html>

Verantwortliche Schriftleitung: Studiendirektor i. R. Gerhard Stumpf · Nordfeldstr. 3 · D 86899 Landsberg · Tel. 08191/22687-Fax 08191/22680 · Email: stumpf@ik-augsburg.de. Wir bitten um Spenden auf das untenstehende Konto. Sie sind steuerlich abzugsfähig. Wir bitten Sie um Angabe Ihrer vollständigen Adresse, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Bankverbindung: **Kontonummer · 58 11 520 · Landsberg-Ammersee-Bank · BLZ 700 916 00**

für Überweisungen aus dem Ausland BIC: GENODEF1DSS · IBAN: DE28 7009 1600 0005 8115 20

Botschaft von Christus zu bringen oder um sie neu zu verkünden, wo sie vernachlässigt wurde oder in Vergessenheit geriet, braucht die Kirche eine besondere „Gnade von oben“ (vgl. Lk 24,49; Apg 1,8), gewiss ein Geschenk des Geistes des Herrn und verbunden mit der Fürsprache und dem Beispiel seiner Heiligen.

Außer auf den sicheren Schutz vertraut die Kirche auch auf das herausragende Beispiel des hl. Josef, ein Beispiel, das über die einzelnen Lebenslagen hinausgeht und sich der ganzen Kirche anbietet, in welcher Situation auch immer sie sich befindet und welches die Aufgaben jedes einzelnen Gläubigen auch sind.

Gott in Treue dienen

Wie es in der Konstitution des II. Vatikanischen Konzils über die göttliche Offenbarung heißt, muss die Grundhaltung der ganzen Kirche sein, „Gottes Wort voll Ehrfurcht zu hören“, das heißt die absolute Bereitschaft, dem in Jesus geoffenbarten Heilswillen Gottes in Treue zu dienen. Bereits am Anfang der Erlösung des Menschen finden wir das Vorbild des Gehorsams nach Maria eben in Josef verkörpert, der sich durch die treue Ausführung der Gebote Gottes auszeichnet.

Papst Paul VI. forderte dazu auf, Josef, „wie es die Kirche in letzter Zeit zu tun pflegt“, um seinen Beistand anzurufen, „zunächst durch eine spontane theologische Reflexion über die Verbindung des göttlichen mit dem menschlichen Tun in dem großen Heilsplan, in welchem das erste, nämlich das göttliche, ganz sich selbst genügt, aber das zweite, das menschliche, also unser Tun, obwohl allein zu nichts imstande (vgl. Joh 15,5), niemals einer zwar bescheidenen, aber bedingenden und adelnden Mitwirkung enthoben ist. Außerdem ruft die Kirche den Beschützer aus einem tiefen und höchst aktuellen Verlangen an, ihre irdische Existenz mit wahren evangelischen Tugenden,

wie sie im heiligen Josef erstrahlen, wiederzubeleben.

Treue und Reinheit des Herzens

Die Kirche setzt diese Erfordernisse in Gebet um. Eingedenk der Tatsache, dass Gott „die Anfänge unserer Erlösung dem aufmerksamen Schutz des hl. Josef anvertraut hat“, bittet sie ihn zu ermöglichen, dass sie in Treue am Heilswerk mitwirkt, dass ihr dieselbe Treue und Reinheit des Herzens, die Josef im Dienst am fleischgewordenen Wort beseelte, zuteil wird, und dass sie nach dem Beispiel und durch die Fürsprache des Heiligen vor Gott hergeht auf den Wegen der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Das Beispiel des hl. Josef

Bereits vor hundert Jahren rief Papst Leo XIII. die katholischen Gläubigen auf, um den Schutz des hl. Josef, des Patrons der ganzen Kirche, zu beten. Die Enzyklika *Quamquam pluries* berief sich auf jene „väterliche Liebe“, die Josef „dem Knaben Jesus“ entgegenbrachte, und empfahl dem „vorsorglichen Hüter“ der göttlichen Familie, „das teure Erbe, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hatte“ . Seit damals erfleht die Kirche – wie ich eingangs erwähnt habe – „wegen jener heiligen Liebesbände“, die ihn an die unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter band, den Schutz des hl. Josef und empfiehlt ihm alle ihre Sorgen, auch hinsichtlich der Bedrohungen, die über der ganzen Menschheitsfamilie liegen.

Gegen die Macht der Finsternis

Noch heute haben wir zahlreiche Gründe, in derselben Weise zu beten: „Entferne von uns, geliebter Vater, diese Seuche von Irrtum und Laster ..., stehe uns wohlgesinnt bei in diesem Kampf gegen die Macht der Finsternis ...; und wie du einst das bedrohte Leben des Jesuskindes vor dem Tod gerettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen feindselige Hinterlist und alle Gegner. Auch heute noch haben wir bleibende Gründe, um jeden einzelnen Menschen dem hl. Josef zu

empfehlen.

Ich wünsche lebhaft, dass die vorliegende Erinnerung an die Gestalt des hl. Josef auch in uns das Gebet, das vor hundert Jahren mein Vorgänger an ihn zu richten empfohlen hat, erneuern möge. Denn gewiss gewinnen dieses Gebet und Josefs Gestalt in bezug auf das neue christliche Jahrtausend eine erneuerte Aktualität für die Kirche in unserer Zeit.

Dem Heilsplan dienen

Das II. Vatikanische Konzil hat alle in neuer Weise empfänglich gemacht für die „großen Dinge Gottes“, für jenen „Heilsplan“, dessen besonderer Diener Josef war. Wenn wir uns also dem Schutz dessen empfehlen, dem Gott selber „den Schutz seiner kostbarsten und größten Schätze anvertraut hat“, dann wollen wir zugleich von ihm lernen, dem „Heilsplan“ zu dienen. Möge der hl. Josef für alle ein einzigartiger Lehrmeister im Dienst an der Heilssendung Christi werden, einem Dienst, der in der Kirche jeden einzelnen und alle angeht: die Eheleute und die Eltern, jene, die von ihrer Hände Arbeit oder jeder anderen Arbeit leben, die Personen, die zum beschaulichen Leben wie jene, die zum Apostolat berufen sind.

Wegweiser zum heilbringenden Bund

Der gerechte Mann, der das ganze Erbe des Alten Bundes in sich trug, ist auch in den „Anfang des Neuen und Ewigen Bundes in Jesus Christus eingeführt worden. Möge er uns die Wege dieses heilbringenden Bundes weisen, jetzt, an der Schwelle des nächsten Jahrtausends, in welchem dieser Bund fort dauern und die „Fülle der Zeit“ weit fortschreiten muss, die dem unaussprechlichen Geheimnis der Fleischwerdung des Wortes eigen ist.

Der hl. Josef erwirke für die Kirche, für die ganze Welt sowie für jeden von uns den Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Bekenntnis und Gnade

aus der Predigt des Heiligen Vaters Benedikts XVI. in der Osternacht

Im Ritus der Taufe gibt es zwei Elemente, in denen sich ausdrückt, was sie für unser Leben bedeutet. Da gibt es zunächst den Vorgang der Absage und der Zusage.

Ein dreifaches Nein

In der frühen Kirche wandte sich der Täufling gegen Westen, Sinnbild der Finsternis, des Sonnenuntergangs, des Todes und so der Herrschaft der Sünde. Der Täufling wendet sich dorthin und sagt ein dreifaches Nein: zum Teufel, zu seinem Pomp und zur Sünde. Mit dem merkwürdigen Wort vom „Pomp“, vom Prunk des Teufels wurde der Glanz des antiken Götterkultes und des antiken Theaters bezeichnet, in dem man die Zerfleischung lebender Menschen durch wilde Tiere genoss. So war dieses Nein die Absage an einen Typus von Kultur, die den Menschen an die Anbetung der Macht, an die Welt der Begierde, an die Lüge, an die Grausamkeit kettete. Es war ein Akt der Befreiung vom Diktat einer Lebensform, die sich als Genuss darbot und doch zur Zerstörung des Besten im Menschen drängte. Diese Absage bildet – mit weniger dramatischer Gebärde – auch heute einen wesentlichen Teil der Taufe. In ihr legen wir die „alten Kleider“ ab, mit denen man nicht vor Gott stehen kann. Besser gesagt: Wir beginnen damit, sie abzulegen. Denn diese Absage ist ein Versprechen, bei dem wir Christus die Hand geben, damit er uns führe und er uns umkleide. Welche „Kleider“ wir da ablegen, welches Versprechen wir da geben, wird deutlich sichtbar, wenn wir im 5. Kapitel des Galater-Briefes lesen, was Paulus „Werke des Fleisches“ nennt, womit genau die alten abzulegenden Gewänder gemeint sind. Paulus benennt sie so: „Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei,

Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage und ähnliches mehr“ (Gal 5, 19ff). Diese Gewänder legen wir ab; es sind Gewänder des Todes.

Die neue Richtung des Lebens

Dann wandte sich in der alten Kirche der Täufling nach Osten – Sinnbild des Lichts, Sinnbild für die neu aufgehende Sonne der Geschichte, für Christus. Der Täufling legt die neue Richtung seines Lebens fest: den Glauben an den dreifaltigen Gott, dem er sich übereignet. So zieht Gott uns selbst das Lichtgewand an, das Gewand des Lebens. Paulus nennt diese neuen „Gewänder“ „Frucht des Geistes“ und beschreibt sie mit den folgenden Worten: „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (Gal 5, 22f).

Das neue Leben

In der alten Kirche wurde der Täufling dann wirklich entkleidet. Er stieg in den Taufbrunnen hinunter und wurde dreimal untergetaucht – ein Todessymbol, das die ganze Radikalität dieser Entkleidung und Umkleidung ausdrückt. Der Täufling gibt das ohnedies todgeweihte Leben mit Christus in den Tod hinein und lässt sich von ihm mitziehen und hinaufziehen in das neue Leben, das ihn umgestaltet auf die Ewigkeit hin. Dann, aufsteigend aus dem Taufwasser, wurden die Neugetauften mit dem weißen Gewand bekleidet, dem Lichtgewand Gottes, und empfangen die brennende Kerze als Zeichen des neuen Lebens im Licht, das Gott selbst in ihnen anzündet hatte. Sie wussten: Sie hatten die Medizin der Unsterblichkeit erhalten, die nun im Empfangen der heiligen Eucharistie vollends Ge-

stalt annahm. In ihr empfangen wir den Leib des auferstandenen Herrn und werden selbst in diesen Leib hineingezogen, so dass wir schon an dem festgehalten sind, der den Tod überwunden hat und uns durch den Tod hindurchträgt.

Wiedergeburt ins neue Leben

Im Lauf der Jahrhunderte sind die Symbole karger geworden, aber das wesentliche Geschehen der Taufe ist doch das Gleiche geblieben. Sie ist nicht nur Abwaschung, schon gar nicht eine etwas umständliche Aufnahme in einen neuen Verein. Sie ist Tod und Auferstehung, Wiedergeburt ins neue Leben hinein.

Der Baum des Lebens

Ja, das Kraut gegen den Tod gibt es. Christus ist der wieder zugänglich gewordene Baum des Lebens. Wenn wir uns an ihm anhalten, dann sind wir im Leben. Deswegen werden wir in dieser Nacht der Auferstehung von ganzem Herzen Alleluja singen, das Lied der Freude, das keine Worte braucht. Deswegen kann Paulus zu den Philippnern sagen: „Freut euch im Herrn allezeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“ (Phil 4, 4).

Das Geschenk der Freude

Freude kann man nicht befehlen. Man kann sie nur schenken. Der auferstandene Herr schenkt uns die Freude: das wahre Leben. Wir sind für immer geborgen in der Liebe dessen, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist (vgl. Mt 28, 18).

So bitten wir erhörungsgewiss mit dem Gabengebet der Kirche in dieser Nacht: Nimm, o Herr, wir bitten dich, die Gebete deines Volkes mit seinen Ostergaben an, damit das, was mit den österlichen Geheimnissen begonnen hat, durch dein Wirken für uns zur Medizin des ewigen Lebens werde. Amen.

Es war ein Gerücht, dass der Zentralrat der Juden in Deutschland die kollektive Beschuldigung der katholischen Kirche in Deutschland kritisiert hätte

Der Prediger Raniero Cantalamessa zitierte in einer Predigt am Karfreitag dankbar den Brief eines jüdischen Freundes. Er sagte: Dieser Tage habe ich einen Brief von einem jüdischen Freund erhalten, und mit seiner Erlaubnis möchte ich hier einen Teil daraus mit euch teilen:

„Ich verfolge angeekelt den brutalen und konzentrischen Angriff auf die Kirche, den Papst und alle Gläubigen seitens der ganzen Welt. Der Gebrauch von Stereotypen, der Übergang von der persönlichen Verantwortung und Schuld zu einer Kollektivschuld rufen mir die schändlichsten Aspekte des Antisemitismus in Erinnerung. Daher möchte ich Ihnen persönlich, dem Papst und der ganzen Kirche meine Solidarität als Jude des Dialogs sowie all jener zum Ausdruck bringen, die in der jüdischen Welt (und es sind viele) die Gefühle der Brüderlichkeit teilen. Ich wünsche Ihnen und allen Katholiken ein frohes Osterfest.“ Cantalamessa meinte dazu: Die Juden wissen aus Erfahrung, was es bedeutet, Opfer kollektiver Gewalt zu sein, und deswegen erkennen sie auch schnell die wiederkehrenden Symptome. Eine

Geste der Brüderlichkeit dieser Brief, so dachten die Zuhörer und waren voll Lobes über die so klaren und mitfühlenden Worte eines jüdischen Freundes. Aber dann meldete sich der Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland zu Wort. «Widerwärtig und obszön», so wird die humane Geste eines jüdischen Freundes bezeichnet. **Immer noch** ist unter <http://www.zentralratjuden.de/de/topic/70.html?start=3> zu lesen:

„Der Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland, Stephan J. Kramer, bezeichnete die Bemerkungen des persönlichen Predigers des Papstes, Raniero Cantalamessa, gegenüber AP als «Frechheit»: «Es ist widerwärtig und obszön und vor allem beleidigend gegenüber den Missbrauchsoffern und auch den Opfern der Shoah.» www.zentralratjuden.de/de/topic/70.html:

Kramer betonte: «Das Menschenbild des Papstes macht einen interreligiösen Dialog, der den Namen verdient, unmöglich.»

Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.
Leo-Baack-Haus
Postfach 04 02 07
10061 Berlin

Treue zum Papst

Der Dekan des Kardinalskollegiums Angelo Sodano sagte zu Beginn des Ostergottesdienstes auf dem Petersplatz, das Volk Gottes lasse sich nicht beeindrucken vom „Geschwätz des Augenblicks, von den Prüfungen, die die Gemeinschaft der Gläubigen treffen“.

Der Papst erfreue sich des Rückhalts der Kardinäle und Kurienmitarbeiter sowie der Bischöfe in den 3.000 Bistümern weltweit. „Besonders stehen Ihnen die vier Tausend Priester bei, die großzügig dem Volk Gottes dienen.“ Sodano erinnerte an den leidenden Christus: „Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter.“

Benedikt XVI. sei „der makellose Fels der heiligen Kirche Christi“. „Wir danken Ihnen zutiefst für die Geistesstärke und den apostolischen Mut, mit dem Sie das Evangelium Christi verkünden. Wir bewundern Ihre große Liebe, mit der sie mit dem Herz eines Vaters sich die Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten, zu eigen machen.“

Austritt? Kommt nicht in Frage

Es wird Missbrauch betrieben mit dem Missbrauch. Der Papst wird angegriffen, der Katholizismus verteufelt.

Als bekennender Katholik plädiert Matthias Matussek für Besonnenheit und nimmt die Kirche in Schutz

– aus seinem Zeugnis –

Warum ich immer noch in der katholischen Kirche bin, wurde ich gefragt. Eine mögliche Antwort wäre diese: Weil ich nicht draußen sein kann.

Ich bin katholisch zur Welt gekommen, aufgewachsen, erzogen, geprägt – und werde wohl katholisch sterben. Ich bin so katholisch wie ich Mann bin. Ich habe mir die katholische Religion nicht ausgesucht. Aber wenn ich die Wahl gehabt hätte, hätte ich wohl sie genommen.

Ich habe eine Ostervigil in Mexiko erlebt, die mit Feuerwerk und Knallfröschen in der Kirche

begangen wurde. Einen Himmelfahrtstag in Goa, in dem rund 500 Männer und Frauen vielstimmig Marienlieder sangen. Und ein Krippenspiel in Thailand, in dem Maria einen Sarong trug. Der Katholizismus der Weltkirche mit ihren rund 1,2 Milliarden Mitgliedern ist so viel größer und mächtiger als die paar verbiesterten Leitartikler und einstigen theologischen Konkurrenten bei uns zu Hause, die den Missbrauchsskandal missbrauchen, um den deutschen Papst aufs Korn zu nehmen.

Die katholische Kirche ist 2000 Jahre alt. Sie ist größer als der

einzelne Priester, größer als irgendeiner ihrer Päpste.

Sie hat schon schlimmere Stürme überstanden. Ja, sie hat gesündigt, sie hat Verbrecher hervorgebracht. Aber auch Heilige und Helden. Ihre Priester saßen in den Gulags Stalins, in den KZs Hitlers, sie starben in den Lagern Maos und Pol Pots für ihren Glauben.

Ich bin stolz, diesem gesinnungsstarken und glaubensfrohen Verein anzugehören, besonders in Zeiten, in denen Grundüberzeugungen gerade bis zur nächsten Frühjahrsmode halten <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,686008,00.html>

Deutschland auf dem besten Weg zum Unrechtsstaat

Von 27 Bistümern in Deutschland machten die Medien 22 Bistümer mit Missbrauchsfällen aus, und die Weltkirche unter der Leitung des deutschen Papstes wird kollektiv von Medien und denen, die ihren eigenen Verstand an die Medien abgegeben haben bzw. die ihnen, aus welchen Gründen auch immer, verfallen sind, in Haft genommen. *Die Welt online* listet die Missbrauchsfälle auf, eine Umfrage der dpa dokumentiert *spiegel online* (hier in Klammern). Man achte auf die Zahl der erwiesenen Täter, auf Verdachtsfälle und Mutmaßungen. Weil man spürte, dass die Zahl der Missbrauchstäter, die Schlimmes getan haben, nicht das hergibt, was man sich erhoffte, mischte man flugs Misshandlungen darunter und zählte alles mit, was einst zu Erziehungsmaßnahmen zählte. Was längst schon bekannt ist, wird deutlich: Es geht um eine Hetze gegen die katholische Kirche, um eine breit angelegte Kampagne, die das Oberhaupt der katholischen Kirche, den Episkopat und die Geistlichen treffen soll, weil man damit die Kirche insgesamt treffen will.

Rechtsgrundsätze werden missachtet:

1. Keine Schuld ohne Urteil nach Recht und Gesetz. (Mutmaßungen, wie sie die Medien bringen, sind keine Urteile.)
2. Zu jeder Anschuldigung muss auch der Beschuldigte gehört werden. (Anonyme Anrufe und Mitteilungen, wie Medien es gerne möchten, sind keine Beweismittel.)
3. In derselben Sache darf nur einmal verurteilt werden. (Freisprüche, Verurteilungen, Verjähungen, Tod schließen Fälle ab. Wer sie dennoch immer wieder anführt, offenbart eine sadistische Ader.)
4. Niemand darf in eigener Sache urteilen. Wenn es um Unrecht geht, braucht es unabhängige ideologiefreie Richter.
5. Ein runder Tisch kann über Fragen notwendiger Gesetzgebung beraten und über Fragen der Prävention. Wenn es darum geht, Geld ohne gerichtliche Klärung für mögliche Betroffene auszuschütten, dann wird es fatal. Alle im Raum stehenden Vorwürfe bleiben an den Beschuldigten über Generationen hinaus hängen. Nicht wenige werden sich zu Unrecht in die Schar der Opfer einreihen, da sie nur so von den Medien und damit von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und sogar noch mit einem finanziellen Gewinn rechnen dürfen. In einer schwierigen Sache gilt es die bestehenden Gesetze anzuwenden und jede Manipulation zu vermeiden.

*Die Bilanz der Missbrauchsfälle
(die Welt online am 15.4.)*

1. 28. Januar 2010 – Bistum Berlin: Am Berliner Canisius-Kolleg der Jesuiten werden erste **Verdachtsfälle** bekannt, es folgen Dutzende weitere.

2. 1. Februar – Bistum Hamburg: Ehemalige Schüler von Sankt Ansgar in Hamburg geben an, Opfer eines Jesuiten-Paters geworden zu sein. (Zwei **Verdachtsfälle** wurden an die Staatsanwaltschaft gegeben. *spiegel online*)

3. 1. Februar – Bistum Freiburg: Ein zuvor in Berlin tätiger Lehrer **soll** auch am Jesuiten-Kolleg St. Blasien Schüler missbraucht haben. (1991 ein Pfarrer, der mindestens 17 Kinder und Jugendliche missbraucht haben **soll**, in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, nahm sich **1995** das Leben. *spiegel online*)

4. 1. Februar – Bistum Hildesheim: **Vorwürfe** gegen einen Pater in Hildesheim und Göttingen werden bekannt. Es folgen **Fälle** in Hannover. (**Ein** beschuldigter Priester ist im **Ruhestand**. **Ein** Pfarrer in Wolfsburg wurde vom Dienst suspendiert. Weitere **Vorwürfe** betreffen eine vom Bistum nicht benannte Zahl bereits **verstorbenen** Geistlicher. Zwei von ihnen sind als Jesuitenpatres in den Skandal am Berliner Canisius-Kolleg verwickelt. *spiegel online*)

5. 5. Februar – Bistum Köln: Es wird erstmals über Missbrauchsfälle am Bonner Aloisius-Kolleg berichtet. (Die Bonner Staatsanwaltschaft **ermittelt** gegen den Hausmeister einer Pfarrgemeinde. Die Staatsanwaltschaft **ermittelt** in einem nicht verjährten Fall gegen einen Pater, der inzwischen in einem Pflegeheim lebt. *spiegel online*)

6. 9. Februar – Bistum Aachen: Ein Sonderbeauftragter der Kirche **ermittelt** nach Missbrauchs-Anschuldigungen gegen zwei Priester. (Ordensleute **sollen** in den fünfziger Jahren drei Kinder missbraucht haben. Unter **Verdacht** steht auch ein Priester wegen sexuellen Missbrauchs vor 20 Jahren. *spiegel online*)

7. 12. Februar – Bistum Paderborn: Die Kirche bestätigt, dass Geistliche in Werl Kinder missbraucht haben **sollen**.

8. 19. Februar – Bistum Mainz: Am Internat Biesdorf der Missionare von der Heiligen Familie wird Missbrauch durch einen Ordensmann **bekannt**. (In einem Knabenkonvikt in Bensheim **sollen** Schüler von einem Sozialarbeiter, der das Internat von 1973 bis 1979 leitete, misshandelt worden sein. Drei

Opfer haben sich gemeldet. Vom **mutmaßlichen** Täter fehlt jede Spur. *spiegel online*)

9. 21. Februar – Bistum Augsburg: Gegen Mitarbeiter des ehemaligen Heims der Salesianer Don Boscos in Augsburg gibt es **Missbrauchsvorwürfe**. (Im Maristen-Internat in Mindelheim **soll** sich ein Erzieher an mindestens 10 bis 15 Jungen vergangen haben. Ein Bruder der Gemeinschaft wurde 2007 nach langjähriger Tätigkeit als Internatsleiter von seiner Aufgabe entbunden, ohne dass die Eltern der Schüler über den wahren Grund informiert wurden. Er wurde wegen sexuellen Missbrauchs **verurteilt**. **Vorwürfe** betreffen auch ein ehemaliges Heim der Salesianer Don Boscos in Augsburg. Zudem hat sich ein Priester elf Jahre nach einem **möglichen** Missbrauchsfall auf Druck des Bistums selbst angezeigt. *spiegel online*)

10. 21. Februar – Bistum Rottenburg: In Oggelsbeuren **soll** es in einem Kinderheim der Vinzentinerinnen Missbrauchsfälle gegeben haben. (14 Geistliche sind unter **Verdacht**. Sieben Priester der Diözese, von denen vier bereits **tot** sind, und sieben Ordenspriester. Ein ehemaliger Pfarrer in der Pius-Pflege in Oggelsbeuren ist dement und kann nicht mehr vernommen werden. *spiegel online*)

11. 21. Februar – Bistum Essen: Frühere Mitarbeiter der Behinderten-Einrichtung Franz-Sales-Haus Essen **sollen** Zöglinge missbraucht haben. (Weit mehr als ein Dutzend älterer Menschen rief an, die sich als Opfer sexueller Übergriffe von Geistlichen **fühlen**. *spiegel online*)

12. 22. Februar – Bistum München: Der Leiter der Schule im oberbayerischen Benediktinerkloster Ettal räumt Missbrauchsfälle ein. (Bekannt wurden Fälle im Benediktinerkloster Ettal und von der Erzabtei St. Ottilien der Missionsbenediktiner. Zudem gibt es noch den Fall des vorbelasteten Pfarrers aus dem Bistum Essen. *spiegel online*)

13. 22. Februar – Bistum Würzburg: Nach **Missbrauchsvorwürfen** wird ein Priester im Würzburger Franziskanerkloster beurlaubt. (Zwei Priester beurlaubt; einer von ihnen ist ein Franziskaner-Minorit, der in den siebziger Jahren in einem Bonner Internat des Ordens Kinder unsittlich berührt haben **soll**. Zugleich gibt es Beschuldigungen gegen den 76-Jährigen aus seiner Zeit in Würzburg, wo er seit dem Ende der siebziger Jahre lebt. *spiegel online*)

14. 23. Februar – Bistum Speyer: Ein Pater soll am Gymnasium Johanneum in Homburg/Saar sexuelle Handlungen an Jungen vorgenommen haben. (Zwei Patres der Hiltruper Missionare haben sich wegen Missbrauchs am Gymnasium Johanneum in Homburg selbst **angezeigt**. Sie wurden aller Ämter enthoben. In zwei älteren Fällen sind die Täter schon **gestorben**. Ein Franziskanerpater zeigte sich nach **Belästigungsvorwürfen** von Messdienern im Dezember 2009 **selbst** an. Die Staatsanwaltschaft Landau hat die Ermittlungen gegen ihn **eingestellt**. Ein Gemeindepfarrer soll einen Jungen in den sechziger Jahren sexuell missbraucht haben. *spiegel online*)

15. 28. Februar – Bistum Münster: Ein Pater in Münster-Hiltrup **gesteht** den sexuellen Missbrauch an Internatsschülern (Von 13 Beschuldigten, die sich von 2002 bis 2010 an Kindern vergangen haben **sollen**, wurde fünf „nicht angemessenes Verhalten“ **attestiert**. Ihre Akten liegen bei der Staatsanwaltschaft, sie wurden vom Dienst suspendiert. *spiegel online*)

16. 3. März – Bistum Limburg: Mehrere Fälle von sexuellem Missbrauch durch Priester werden bekannt. (In einem Knabenkonvikt in Bensheim **sollen** Schüler von einem Sozialarbeiter, der das Internat von 1973 bis 1979 leitete, misshandelt worden sein. Drei Opfer haben sich gemeldet. Vom **mutmaßlichen** Täter fehlt jede Spur. *spiegel online*)

17. 4. März – Bistum Fulda: **Verdachtsfälle** betreffen einen Priester und einen kirchlichen Mitarbeiter (1995 wurde er wegen sexuellen Missbrauchs in zehn Fällen zu zwei Jahren Haft auf Bewährung **verurteilt**. *spiegel online*)

18. 4. März – Bistum Regensburg: Nach Mitteilung des Bistums hatte es auch Fälle bei dem weltberühmten Knabenchor Regensburger Domspatzen gegeben. (Zwei bereits vor langer Zeit **gestorbene** Priester **sollen** sich an Schülern des Domspatzen-Internats vergriffen haben. *spiegel online*)

19. 14 März – Missbrauchsvorwurf in Norddeutschland: Auch in einem Internat in Cloppenburg (Niedersachsen) **sollen** drei Priester und ein Laie sich an Schülern vergangen haben

20. Bistum Trier (Die Staatsanwaltschaft Koblenz **stellte** ein **Verfahren** gegen einen katholischen Priester und ehemaligen Religionslehrer wegen Verjährung der Taten, im Zeitraum von 1985 bis 1987, an drei 17- und 18-jährigen Schülern, **ein**. *spiegel online*)

21. Bistum Bamberg (Im Internat Aufseesanium in Bamberg **soll** es zu sexuellen Übergriffen gekommen sein. Die beiden Beschuldigten sind **gestorben**. *spiegel online*)

21. Bistum Passau (Ein Kapuzinermonch **soll** sich Mitte der achtziger Jahre als Direktor eines ehemaligen Studien-seminars in Burghausen an mehreren Seminaristen vergangen haben. *spiegel online*)

Demonstration der Heimkinder

Es waren nur 250 Demonstranten. Ehemalige Heimkinder zogen durchs Berliner Regierungsviertel und machten ihrem Unmut über den „Runden Tisch Heimerziehung“ Luft, der auf seiner siebten nicht öffentlichen Sitzung die Misshandlungen und die systematische Entrechtung von Kindern in bundesdeutschen Heimen der 50er- und 60er-Jahre weiter aufarbeiten sollte. Doch diese Aufarbeitung funktioniert nicht, beklagten die ehemaligen Heimkinder bei ihrer Demonstration. Die Misshandlungen an Zehntausenden von Kindern würden bagatellisiert, und die Moderatorin des Runden Tisches, die frühere Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer (Grüne), sei für den Posten nicht geeignet. „Frau Vollmer ist als Moderatorin des Tisches nicht neutral, weil sie eine Kirchenfrau ist“, sagte Monika Tschapek-Güntner, Vorsitzende des Vereins ehemaliger Heimkinder (VeH). Viele jener Heime standen damals in kirchlicher Trägerschaft, weshalb Vollmer, studierte Theologin mit guten Kontakten zur evangelischen Kirche, am Runden Tisch nicht überparteilich agieren könne, zumal bei Entschädigungsforderungen an die Kirchen. Der Verein fordert 50.000 Euro für jedes misshandelte Heimkind. Bei geschätzten 500.000 Betroffenen würde das eine Zahlung von insgesamt 25 Milliarden Euro bedeuten. Bislang sei nicht einmal der geforderte

Soforthilfetopf eingerichtet worden, aus dem Therapien finanziert werden sollen, sagte Tschapek-Güntner. *www.welt.de*
15. April

Anfrage an alle, die für die Gerechtigkeit Verantwortung tragen: Was ist mit den Müttern, die zu Abtreibungen beraten, gedrängt und gezwungen wurden, die Ärzte vollzogen haben und denen Krankenschwestern assistiert haben, Müttern, die jetzt mit seelischen und körperlichen Erkrankungen brutal geschlagen sind? Wer hört die Schreie der Kinder, die gerne einen Platz in einem Heim hätten, aber im Mutterleib getötet werden?

„Immer mehr Gläubige verlassen die Kirche“

Leserbrief zu AZ vom 16. 04. S. 4

Die Schlagzeile „Immer mehr Gläubige verlassen die Kirche“ verkündet den Triumph als Folge einer Medienkampagne. Doch irritiert auch die Überschrift. Denn nach dem Glauben der Kirche erfolgt durch die Taufe der Eintritt in die Kirche und damit die enge Verbindung zu Christus. Die Taufe kann man nicht kündigen. Sie begleitet uns bis aufs Sterbebett. Woraus man austreten kann, ist die Gemeinschaft der Kirchensteuerzahler. Doch sollte man bei einem Austritt auch bedenken, was geschähe, wenn die katholische Kirche wegen der Sünder in ihren Reihen sich aus den Kindergärten, den Waisenhäusern, den Krankenhäusern, den Schulen, den Sozialstationen, den Altenheimen, den Beratungsstellen zurückziehen würde. So darf man wohl erwarten, dass alle, die keine Kirchensteuer aufgrund des sog. Austritts aus der Kirche zahlen, mit angemessenen Beiträgen in die Förderung nicht kirchlicher Sozialsysteme einsteigen. In jedem Fall dürfen sie sicher sein, dass die katholische Kirche mit dem Opfer Christi in jeder heiligen Messe für sie betet, so lange sie leben und auch dann noch, wenn sie gestorben sind. Ob für sie in Redaktionssitzungen, in Parlamentsdebatten, auf Parteitag gebetet wird? gs

Eine Erläuterung zu einer Neugründung und neuen Publikation

Von verschiedenen Seiten erreichten uns Anfragen zu im März versandten *Nachrichten aus Kirche und Welt - Initiative katholischer Christen*. Diese Publikation hat mit den IKW (=Informationen aus Kirche und Welt), mit dem IK-Augsburg, mit dem Forum Deutscher Katholiken, mit der Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester und mit dem Fels nichts zu tun. Die Publikation, die einen Teil des Titels von den IKW genommen hat, wird von einer Initiative katholischer Christen - St- Petrus Canisius e.V. herausgegeben, die eine überzeugende Nähe zur Piusbruderschaft besitzt, über deren Rückkehr in die katholische Kirche gegenwärtig in der Glaubenskongregation gesprochen wird. Durch Dr. Felix Bentz, der sich von Pro Sancta Ecclesia abgewandt hat, um sich noch stärker an die Piusbruderschaft zu binden und der vor 11 Jahren noch dem IK-Augsburg verbunden war, wurde wohl die Adressendatei in die Neugründung des Vereins St. Petrus Canisius einbezogen. St. Petrus Canisius e.V. lehnt sich vom Namen her an das St. Petrus.Canisius-Werk e.V. an, eine Einrichtung der Piusbruderschaft. In der März-Ausgabe der *Nachrichten* fällt auf, dass den Hinweisen auf Exerzitien und andere Veranstaltungen bei Referenten das Ordenskürzel FSSPX der Piusbruderschaft fehlt. Man kann davon ausgehen, dass mit unklaren Methoden Anhänger und Spender gesucht werden gs

Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester
in der Diözese Limburg
Mitglied im Forum Deutscher Katholiken



Karl Nebel; Ulmenweg 8; 61381 Friedrichsdorf Tel/Fax 06172-72181

Einladung zum Vortrag
der
Aktionsgemeinschaft Limburg

Samstag, 8. Mai 2010, 16.15 Uhr

Im Gemeindehaus St. Marien, Dorotheenstr. 19
Bad Homburg

**Die hessischen Blutzugegen der NS-Zeit
dem Vergessen entreißen!**

Referent

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Köln

15.30 Uhr

feierliche Vesper mit sakramentalem Segen in der Pfarrkirche

Die Süddeutsche Zeitung in der Rolle eines Gerichtshofes?

Der ehemalige Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Norbert Walter, sieht in der Debatte um den Augsburger Bischof Walter Mixa „fundamentalistische Aufklärer“ am Werk. Mixas Kritiker würden verkennen, dass körperliche Züchtigung vor einigen Jahrzehnten in Deutschland normal war. Durch diese Erziehungsmaßnahmen seien Grenzen aufgezeigt worden. Dass Mixa die Vorwürfe zunächst abgestritten hatte, nannte Walter glaubwürdig. Der Bischof habe die später eingestandenen Ohrfeigen nicht als Gewalt gegen Kinder empfunden. Mixa hatte von Anfang an klar gesagt, „dass ich zu keinem Zeitpunkt körperliche Gewalt gegen Kinder und Jugendliche angewandt habe. Dazu stehe ich auch. Denn bei den Prügelvorwürfen ging es um

schwere körperliche Züchtigungen. Solche hat es durch mich nie gegeben.“ Die Personen, die Mixa in insgesamt sechs eidesstattlichen Versicherungen schwere körperliche Züchtigungen vorgeworfen haben, haben sich nach Angaben des Ermittlers trotz dessen Anforderungen in den Medien nicht bei ihm gemeldet. Die Süddeutsche Zeitung will nach Aussage des Ermittlers die eidesstattlichen Versicherungen nicht an ihn herausgeben. Dies sei nach den Worten des Rechtsanwaltes zwar dessen Ermittlungen „abträglich“, presserechtlich jedoch nicht zu beanstanden. www.bistum-augsburg.de/ Wie kamen die eidesstaatlichen Erklärungen eigentlich zustande? Welche Rolle spielte dabei die SZ?

Bekenntnis der Dankbarkeit

Aus meiner 8-jährigen Schulzeit kenne ich niemanden, den nicht die flache Hand, der Stock oder der Deckel der Griffelscheide oder ein Lineal getroffen hätte. Niemand war ausgenommen. Niemand hat nach meinem Kenntnisstand seelischen oder körperlichen Schaden genommen ... Wenn vor Jahren im gemütlichen Zusammensein von der Schul- oder Lehrzeit gesprochen wurde, berichtete jeder !! Mann /Frau von solchen „Züchtigungen“. Niemand hat je etwas Nachteiliges über die Lehrerschaft gesagt. Wann immer ich selbst in der Schule eine „gefangen“ habe, es war meine Schuld. Niemandes sonst. Auch in der Lehrzeit ...haben mir die Ausbilder ...zig Mal die Ohren lang gezogen, verdreht, mit dem Lineal auf den Hintern oder die Hand geschlagen. – Als Maschinenschlosser war ordentlicher Umgang mit Meßgeräten, Sauberkeit, Leistung, Pünktlichkeit das Maß der Dinge. Ich bin allen meinen Lehren und Ausbildern dankbar für die Strenge.
K-H.K. (Leserbrief)

Einladung zu Veranstaltungen und Gottesdiensten der Aktionsgemeinschaften und IK

Augsburg	25. April · 15.00 h · Thomas-Morus-Pfarrheim · Kaufering · Das Leben und Leiden der seligen Anna Schäffer und die Bedeutung für heute · Pfarrrer Johann Bauer, Mindelstetten · 14.30 h · Rosenkranz in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt · 9. Mai.: 14.30 Resl von Konnersreuth – eine Gestalt der Kirche mit Zustimmung und Widerspruch Referent: Toni Siegert, Sachverständiger im Seligsprechungsprozess · Hinweise · Tel. 08191-22687
Bamberg	16. Mai · 18.30 h · Bürgerspital · Michelsberg 10 d · 96049 Bamberg · Zölibatsverpflichtungen in der frühen Kirche Prof. Dr. Peter Bruns · Hinweise: 0951-39016; ik-bamberg@roemiko.de
Essen	Hinweise (vorläufig) · Tel. 0234-490731 · NOVA MILITIA IESU CHRISTI Hinweise: Tel. 0234-490731
Limburg	8. Mai · Gemeindehaus St. Marien · Bad Homburg · Dorotheenstr. 19 · 16.15 · Die hessischen Blutzeugen der NS-Zeit dem Vergessen entreißen! · Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Köln · 15.30 · feierliche Vesper mit sakramentalem Segen in der Pfarrkirche · Hinweise: Tel 06172-72181
Mainz	Hinweise: Tel. 06725/455 Münster Hinw: Tel. 02563/905246 · http://www.kvkg.de
München	27. April · 17.00 Uhr · Hansa Haus, Briennerstraße 39, 80333 München · Krankensalbung, letzte Ölung oder Rentnersakrament? · Zum Sinn dieses Sakramentes · Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus · 15. Juni · Wir Katholiken und Adolf Hitler · Vom richtigen Umgang mit unserer Vergangenheit · Prof. Dr. Konrad Löw Hinw: Tel. 089-605 732 Hans.Schwanzl@t-online.de
	Lindmayr-Freundeskreis · 19. Juni · Einladung zur Pilgerfahrt nach Pielenhofen b. Regensburg zum Ecce Homo Bild der Anna Lindmayr · 9.00 Uhr Abfahrt: Dreifaltigkeitskirche in München · Pacellistr./Ecke Rochusstraße · hl. Messe und Mittagessen in Pielenhofen · ca. 15.30 Uhr Rückf. nach München · Fahrkosten: Euro 16.- Hinw.: Tel. 089/1414002 · he.li.kt@freenet.de
Osnabrück	27. April · 19.30 Uhr Pfarrheim St. Ansgar Osnabrück-Nahne · Warum lässt Gott Leid und Katastrophen zu? · Prof. Klaus Berger, Heidelberg · Hinweise: Fax: 05429/929241
Rottenburg	6. Juni · 9.30 · hl. Messe in St. Albert · Zuffenhausen · 11.00 Vortrag · Der atheistische Kampf gegen das Reich Gottes · Dr. Peter C. Düren · 15.00 Uhr · Wiederholung des Vortrages in Liebfrauenhöhe · Ergenzingen · Hinweise: Tel.07022-43135
Speyer	04. Juli · Iggelheim · 15.00 · Andacht in der Pfarrkirche · 15.45 · Vortrag im Pfarrheim: · Gott loben, das ist unser Amt! Pfarrrer Stefan Czepl · Hinweise: 06324-64274
Trier	20. Juni · Missionshaus der Weißen Väter · Dietrichstr. 30 · 14.30 Uhr · eucharistische Andacht · 15.00 · Christliche Hoffnung in schwerer Zeit · Pater Engelbert Recktenwald FSSP, Absteinach · Hinweise: 06831-41816 · M.Schneider-FI@z-online.de · Jeden Sonntag 9.00 Uhr hl. Messe im außerordentlichen Usus in der Helenenhaus-Kapelle · Windmühlenstr. 6 · Trier · Pater Daniels Bartels · Hinweise: 06831-41816
Würzburg	27. Juni · 16.00 Uhr St. Burkardus-Haus · Die hl. Messe – Höhepunkt des Sakralen · Pater Michael Wildfeuer, Albrück · Hinweise: Tel. 06022-20726 · guentherbrand@gmx.de

Priorat Gräfinthal täglich 10.30 Uhr Konventsmesse der Benediktiner
Kontaktadresse: Priorat Gräfinthal, 66399 Mandelbachtal, Tel. 0 68 04-68 36.

Omnia ad maiorem Dei gloriam

Die Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester bemüht sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe. (vgl. *Lumen Gentium* 25)

Aktionsgemeinschaft von Katholiken
in der Erzdiözese München-Freising e.V.
Mitglied im **Forum Deutscher Katholiken**



Einladung zum Vortrag:

**„Krankensalbung, letzte Ölung
oder Rentnersakrament?“
Zum Sinn dieses Sakramentes**

Referent: Prälat Prof. DDr. Anton Ziegenaus (em.)

Datum: Dienstag, 27.04.2010

Beginn: 17.00 Uhr

Ort: **Hansa Haus, Briennerstr. 39 (U2
Königsplatz · Ausgang Brienner-/
Luisenstr.), 80333 München**

Eintritt frei! Spende erbeten!

Die Themen der Osterakademie in Kevelaer (7. - 10. April), der Theologischen Sommerakademie in Augsburg (26.-29. Mai) und des Kongresses „Freude am Glauben“ (27.-29. August) laden zur Solidarisierung innerhalb der katholischen Kirche ein und zum Widerstand gegen den Zeitgeist und seine Helfershelfer.

Ansprechpartner: Hans Schwanzl, Geranienstr. 66, 85521 Riemerling
Tel/Fax: 089-605 732, e-mail: Hans.Schwanzl@t-online.de.

LIGA München BLZ 750 903 00 Kto.-Nr. 2317907

- Spendenquittung auf Wunsch -

Der Spiegel konnte 1968 nicht genug vom Sex kriegen

In der Ausgabe 47 von 1968 jubelte *Der Spiegel* über einen durch eine Windmaschine aufgeblasenen 85 m hohen Phallus vor der Documenta in Kassel, der die Martins- und Lutherkirche überragte. **Genüsslich zählte er die Sex-events** in Filmen: „von Hammelburg den Schwedenfilm *Ich bin neugierig -- gelb* (fünf Beischlafszene), in Bamberg und Böblingen, Rendsburg und Rüsselsheim das Filmwerk *Vögel sterben in Peru* (sieben Beischlafszene, ein lesbischer Akt), fünfzig Lichtburgen der Bundesrepublik spielten *Inga -- Ich habe Lust* (Defloration, Dauerbeischlaf, Gruppen-Koitus, Onanie)“.

Vom Sex getrieben stöberte er in den Kiosks: *Mit wieviel Männern -- darf ein Mädchen schlafen?* („Es“); *Was Männer empfinden, wenn sie ihre Frau betrügen* („Jasmin“); *Prostitution in St. Pauli* („Quick“). Auf dem Titelblatt der satirischen Monatszeitschrift *Pardon* zeigte sich ihr Verleger Hans A. Nickel mit einer Nackten, die auf seinen Schultern ritt. In der *Zeit* fand sich die Forderung, auch Ehefrauen müßten fremdgehen dürfen. Das Apo-Magazin *Konkret* füllte sein Titelblatt mit 120 Quadratcentimeter Mädchenfleisch („Wie Mädchen wirklich lieben“) ... Dies und noch viel mehr an einem, wie *Der Spiegel* schreibt, „ganz normalen, sexdurchsonnten Septembertag des Jahres 1968“.

Und mit erwartungsvollen Gefühlen stellt *Der Spiegel* fest: Die meisten Beobachter der Szenerie, Soziologen und Psychologen namentlich, befreunden sich nun doch mit der These, daß die permissive society im Begriff sei, eine Grenze zu überschreiten, jenseits derer sie sich in einem neuen Aggregatzustand wiederfände. „Das bißchen Promiskuität und obszönes Vokabular seien es gewiß nicht, verwahrte sich die amerikanische Anthropologin Margaret Mead, was sie meine, wenn sie eine gewaltige Revolution in der Welt des Sex prophezeie. Freizeitgesellschaft, wachsender Wohlstand, Schwinden der religiösen Bindungen, Emanzipation der Frau und die Unmöglichkeit, den Menschen wie bisher unwissend und damit unmündig zu halten -- das sind nur einige der gesellschaftlichen Faktoren, die einem Rückfall in Prüderie und Puritanismus entgegenstehen werden.“

Diese Perspektive einer grenzenlosen sexuellen Freizügigkeit wollte *Der Spiegel* durch Wissenschaftler, Umfragen und Statistiken gestützt sehen. Arno Plack, so *Der Spiegel*, lieferte die „brillante Analyse“: „Daß

die Unterdrückung der Sexualität, die das zu Ende gehende Zeitalter weithin kennzeichnet, als ein Instrument der Unterdrückung überhaupt gedient habe, werden die Gesellschaftskritiker allenthalben gewahrt.“ Der Berliner Mediziner, Psychotherapeut und Selbstmord-Forscher Klaus Thomas sekundierte: „Schwerste seelische Konflikte, namentlich im Zusammenhang mit sexuellen Perversionen, erwiesen sich als Folge einer leibesfeindlichen Erziehung ... die besonders in den Fragen der Geschlechtlichkeit von dem Grundsatz des Tabuisierens ausgeht, das heißt von dem gleichzeitigen Verschweigen, Verbieten und Bedrohen“.

Und im *Spiegel* leuchtet die fundamentale Erkenntnis auf: „Was der Berliner Seelenarzt an psychisch Schwerkranken in besonderer Eindringlichkeit hat aufzeigen können, ist jener überaus wirksame Mechanismus von Triebbeschränkung und Triebunterdrückung, mit dem die christliche Kirche Jahrhunderte hindurch über den Menschen herrschte -- und der auch noch in der glaubensfernen bürgerlichen Gesellschaft wirksam ist ... Und die verquere, leibfeindliche Christenmoral hat jenen Wald von Sexual-Tabus aufwuchern lassen, die nun den Menschen von Geburt an daran hindern, seine Sexualität zu entdecken und frei zu entfalten. Er muß sich gefallen lassen, daß ihm das Sich-Schämen eingebleut und das Masturbieren vermießt wird, daß man ihm vielfältige Schuldgefühle und Erwartungängste einpflanzt (und damit vielleicht Impotenz oder Frigidität) ...“

Und wie einen *Deus ex Machina* saugt *Der Spiegel* auf, was Kinsey an Umfragen und Statistiken auf den Markt warf: „30 bis 75 Prozent der Befragten (je nach Bevölkerungsgruppe) taten, was bis dahin als abnorm oder pervers gegolten hatte -- sie verkehrten oral (60 Prozent) und a tergo (zehn Prozent „häufig“), viele hatten homosexuelle Erfahrungen (mehr als 30 Prozent); fast jeder zehnte Mann“ jede 30. Frau hatten mit Tieren sexuellen Kontakt gehabt.

Die Häufigkeit sexueller Triebbefriedigung reicht, laut Kinsey, von ein- bis zweimal im Jahr bis zu 21mal und öfter je Woche. Und 92 Prozent aller Männer, 62 Prozent der Frauen befriedigen sich, zumindest in einer Phase ihres Lebens, durch Masturbation ...“

Wichtigster Lebensinhalt, so buchstabierte *Der Spiegel* ist Sex: „Daß Übung auch auf diesem Feld den Meister macht, gilt nunmehr als

gesicherte Erkenntnis der modernen Sexual-Forschung: Je höher die Frequenz der Triebbefriedigung (einschließlich Masturbation) in jüngeren Jahren, um so länger kann sexuelle Aktivität, wenn man in Übung bleibt, im Alter aufrechterhalten werden.“

Und so kommt *Der Spiegel* zur Erkenntnis: „Mag sein, daß Sexualität, weil allseits verfügbar, zum belanglosen Konsumgut abgewertet ist; mag sein, daß Leistungs-Sex gleichsam zur neuen olympischen Disziplin erhoben wird oder daß Sexualität, „mit ihrem geheimen Charakter auch ihren innigen Charakter verloren“ hat. Zu erwarten ist, daß die entsagungsvolle Liebe, die ein romantisches Mittelalter erfand, daß jenes frustrierende „Japsen, ohne zu wagen“ (so Kulturkritiker Wayland Young) auf der Strecke bleibt.“

Was *Der Spiegel* allerdings nicht gemerkt hat und wohl auch nie merken wird: Er ist von all dem Schmutz und Schund, mit dem er sich im Dienst der Degenerierung Deutschlands beschmutzt hat, blind geworden. Begriffe wie Verantwortung, personale Liebe, Ehrfurcht vor dem Heiligen, Menschenwürde sind ihm verloren gegangen.

Der blinde *Spiegel* macht Leser blind

In der Nummer 4 /2010 verdeutlichte *IKW* den Beitrag des Magazins *Der Spiegel* an der sexuellen Revolution mit Originalzitaten, in denen auch Ausdrücke enthalten waren, die weder zur Umgangssprache noch zur wissenschaftlichen Sprache gehören, die aber die Schamlosigkeit *Des Spiegel* dokumentierten. Ein Leser äußerte sich telefonisch empört über die zitierten Begriffe in den *IKW*. Die Redaktion machte den Leser darauf aufmerksam, dass diese Ausdrücke zur Sprache *Des Spiegel* gehören und in den *IKW* der Dokumentation der Denk- und Schreibweise des Magazins dienen. Darauf reagierte der Leser empört: Auf *Den Spiegel* lasse er nichts kommen!

In einem materialistischen und darum geist- und gottvergessenen Weltbild ohne Aussicht auf Erlösung in der Liebe des personalen Gottes, ist jede Form uneigennütziger Liebe ein Ärgernis erregender Vorwurf, auf den man nur mit Häme zu reagieren weiß. *Bischof G. L. Müller*

FORUM DEUTSCHER KATHOLIKEN

Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester in den deutschsprachigen Diözesen

Initiativkreis Augsburg**DER FELS e. V.**

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

**Augsburg****25. April 2010**in
der Pfarrei Mariä Himmelfahrt**Kaufering**

14:30

Rosenkranz in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

15:00

Vortrag im Thomas- Morus-Haus

Thomas-Morus-Str. 1

**Das Leben und Leiden der seligen Anna Schäffer
und die Bedeutung für heute**

Referent

Pfarrer Johann Bauer

Pfarrer von Mindelstetten

Hinweise: 08191-22687

Vorsitzender: Gerhard Stumpf Nordfeldstr. 3 - 86899 Landsberg - Tel.: 08191/22687
Bankverbindung: Landsberg-Ammersee-Bank Konto 5811520 - BLZ 70091600Die Initiativkreise in den deutschsprachigen Diözesen bemühen sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe.
Der Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Diözese Augsburg e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden auf das angegebene Konto sind daher steuerlich abzugsfähig.
Zur Ausstellung der Spendenquittungen bitten wir um die Angabe Ihrer vollständigen Adresse.**FORUM DEUTSCHER KATHOLIKEN**

Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester in den deutschsprachigen Diözesen

Initiativkreis Augsburg**DER FELS e. V.**

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

**Augsburg****9. Mai 2010**in
der Pfarrei Mariä Himmelfahrt**Kaufering**

14:00 Uhr

Rosenkranz in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

14:30 Uhr

Vortrag im Thomas- Morus-Haus

Thomas-Morus-Str. 1

**Resl von Konnersreuth – eine Gestalt der Kirche
mit Zustimmung und Widerspruch**

Referent

Toni Siegert

Bayer. Rundfunk

Leitung Abteilung Multimedia Produktion

Sachverständiger im Seligsprechungsprozess

Hinweise: 08191-22687

Vorsitzender: Gerhard Stumpf - Nordfeldstr. 3 86899 Landsberg - Tel.: 08191/22687
Bankverbindung: Landsberg-Ammersee-Bank Konto 5811520 - BLZ 70091600Die Initiativkreise in den deutschsprachigen Diözesen bemühen sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe.
Der Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Diözese Augsburg e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden auf das angegebene Konto sind daher steuerlich abzugsfähig.
Zur Ausstellung der Spendenquittungen bitten wir um die Angabe Ihrer vollständigen Adresse.

Die zur Jahresversammlung einberufenen Mitglieder des Forums Deutscher Katholiken und der ihm angeschlossenen Gemeinschaften haben am 7. März folgende Erklärung einstimmig beschlossen.

Erklärung

Die sexuellen Missbrauchsfälle in einigen von Ordensgemeinschaften geleiteten Schulen und Internaten haben dazu geführt die katholische Kirche pauschal zu beschuldigen und ihre Sexualmoral zu diskreditieren.

Dazu erklären das „Forum Deutscher Katholiken“ und die ihm angeschlossenen Verbände:

Nicht die Kirche gehört auf die Anklagebank, sondern

- die Täter, die Mitwisser und Vertuscher
- diejenigen, die in der Vergangenheit sexuelle Kontakte mit Minderjährigen „entkriminalisieren“ wollten,
- diejenigen, die die Sexualisierung der Gesellschaft vorangetrieben haben.

Es gibt keine Kollektivschuld, sondern nur individuelle Verfehlung.

Wer die Sexualmoral der Kirche an den Pranger stellen möchte, verschweigt,

- dass die Kirche stets solche Missbrauchsfälle als „verabscheuungswürdige“ Verbrechen gebrandmarkt hat, verschweigt
- die in 15 Jahren polizeilich festgestellten 210.000 sexuellen Missbrauchsfälle in der Gesellschaft, verschweigt,
- dass alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, wie Sport- und Freizeiteinrichtungen, Schulen und Internate solche Personen anziehen, die unerlaubte Sexualkontakte suchen.

Nicht nur Katholiken haben Umdenken und Umkehr nötig, sondern die Gesamtgesellschaft!

Wir sind tief betroffen, dass die Justizministerin einer sich als christlich-liberal verstehenden Koalition die unwahre Behauptung aufgestellt hat, es mangle der Kirche an Bereitschaft zu Aufklärung und Zusammenarbeit.

Wir danken dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz für seine Klarstellungen und die Zurückweisung der staatlichen Eingriffe in die Autonomie der Kirche und bitten die Bischöfe, sich nicht von den Medien einschüchtern zu lassen und mit Freimut die Lehre der Kirche in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Prof. Dr. Hubert Gindert, Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken